

## Alex Wilson und der Traum der Schallmauer

Der Basler 100-Meter-Rekordhalter ist glänzend in die neue Saison gestartet – das macht Lust auf noch mehr



In der Bahn und auf Kurs. Alex Wilson (Zweiter von links) blickt auf einen starken Frühling zurück. Die Olympischen Spiele in Rio sind ein «Megaziel». Foto Keystone

Von Jörg Greb

**Basel.** Es war ein Gefühl, vor dem sich alle Sprinter fürchten. Mitte letzter Woche durchzuckte Alex Wilson in Basel beim Training mit der 4x100-Meter-Staffel plötzlich ein Gedanke: «Etwas stimmt nicht»!

Ein Ziehen im rechten Hamstring, dem hinteren Oberschenkelmuskel, hatte sich bemerkbar gemacht. Sofort bremste Wilson ab, beendete das Training und suchte seinen Vertrauensarzt Lukas Weisskopf in Rheinfelden auf. «Grossartig, dass ich den Termin abends um 20.30 Uhr noch bekam», sagt er jetzt, bald eine Woche später.

Mittlerweile kann der 24-Jährige Entwarnung geben. «Der Zwischenfall scheint nicht allzu einschneidend, ich bin wieder optimistisch.» Weil die Heilung ideal verlaufen ist, die intensive Behandlung beim Physiotherapeuten sofort anschluss und sich Wilson nicht

mehr gehemmt fühlt, ist er gestern Dienstag wieder nach Stuttgart gefahren. In der süddeutschen Metropole schliesst er sich jeweils der internationalen Trainingsgruppe von Sven Rees an und widmet sich dem schnellen Laufen. Zurückkehren auf den Wettkampfstadium möchte Wilson natürlich so rasch wie möglich – ohne dabei ein zu grosses Risiko einzugehen. Bellinzona am nächsten Montag entspräche dem Wunschscenario.

### So stark wie noch nie

Vorsicht und die Erfahrungen der letzten Jahre sind dabei sehr präsent. Immer wieder haben ernsthafte Verletzungen Alex Wilson gebremst und zurückgeworfen, vielfach schon vor dem Saisonstart. So auch letztes Jahr, als das Knie immer wieder für Aussetzer sorgte und er die Saison frühzeitig abbrechen musste. «Nun ist es anders und so soll es auch bleiben», sagt er. Bis

auf den aktuellen Zwischenfall ist er gesund geblieben. «Wir arbeiteten im Winter sehr vorsichtig und dosierten die Halleneinsätze», erklärt er.

Bis auf den Zwischenfall von letzter Woche ist die Rechnung vorzüglich aufgegangen. Mit Leistungen wie nie zuvor ist der gebürtige Jamaikaner, der seit 2010 für die Schweiz startet, in den Olympia- und EM-Sommer eingestiegen. Die Buchhaltung der schnellen Schuhe macht Lust auf mehr: 10,14 Sekunden über 100 Meter – sein Schweizer Rekord steht bei 10,12. Dazu mit 15,15 Sekunden und einer Schweizer Allzeit-Bestleistung über 150 Meter, garniert mit 20,57 Sekunden über die 200 Meter. Mit «Laufen ohne Schmerzen, Laufen mit Spass, begleitet von einer riesigen Freude», umschreibt er sein Befinden in diesem Frühling.

Erstmals in seiner Sprinterkarriere macht Wilson eine Sicherheit und ein Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten

schon Anfang Saison aus. «In den letzten Jahren wusste ich nie, wo ich stehe, jetzt ist alles klar», bemerkt er. Diese Ausgangslage will er nutzen. Die Olympischen Spiele im August in Rio stellen ein «Megaziel» dar, ebenso reizen aber auch die EM Anfang Juli. Wilson will weiterkommen. Und zwar schnell.

### Die Sub-10-Zeit

In der Hierarchie der weltbesten Sprinter weiter nach oben zu stürmen: Das nimmt er sich vor, ohne dabei fixe Grenzen zu formulieren. «Einfach so schnell laufen wie möglich.» Dass «der Wunsch von jedem Sprinter auf eine Sub-10-Zeit» mitschwingt, also unter zehn Sekunden zu bleiben, versteht sich. Als erster Schweizer darf er sich mit dem Durchbrechen dieser Schallmauer befassen.

Doch vorerst gilt seine Aufmerksamkeit anderem: der Gesundheit, dem Wiedereinstieg ins Training und ins

### Silvan Wicki in Rom am Start

**Rom.** Am Donnerstag gibt es am fünften Diamond-League-Meeting in dieser Saison eine hohe Schweizer Beteiligung. Im Stabhochsprung tritt Nicole Büchler (LC Zürich) im Römer Olympiastadion nach zwei 2. Plätzen in Doha und Rabat als Zweite der Gesamtwertung an. Die Schweizer Rekordhalterin ist in diesem Jahr so stark wie noch nie und führt die europäische Saisonbestenliste mit ihrem Landesrekord (4,78 Meter) an.

Im 100-Meter-Lauf der Frauen ist Mujinga Kambundji (ST Bern) dabei. Am Samstag in Weinheim (D) lief die Bernerin mit 11,14 Sekunden die zweitbeste 100-Meter-Zeit ihrer Karriere. In der italienischen Hauptstadt tritt auch 800-Meter-Läuferin Selina Büchel (KTV Bütschwil) zum ersten Mal in diesem Jahr über die zwei Bahnrunden an.

Der letzte Programmpunkt des Meetings ist das 4x100-Meter-Rennen der Männer, in dem auch die Schweiz einen Startplatz bekommen hat. Weil Alex Wilson (Old Boys Basel, siehe links), Bastien Mouthon (CA Riviera) und Rolf Malcolm Fongué (GG Bern) mit einer Zerrung sowie Amaru Schenkel (LV Winterthur) wegen einer Muskelverhärtung ausfallen, können die Schweizer nicht in Bestbesetzung antreten. Dafür gehören Suganthan Somasundaram (LC Zürich), Pascal Mancini (FSG Estavayer), Sylvain Chuard (Lausanne-Sports) sowie Silvan Wicki (Old Boys Basel) zum Team. Das Meeting in Rom wird live vom Schweizer Fernsehen (20 Uhr, SRF2) übertragen. sd

Wettkampfgeschehen, dem schrittweisen Avisieren des nächsten Ziels. Dabei spürt er viel Support. «Ich empfinde eine grosse Dankbarkeit gegenüber meinem Umfeld und dessen hervorragender Arbeit», schwärmt Wilson.

Neben Einzelcoach Sven Rees und Staffel-Trainer Peter Haas denkt er ebenso an Weisskopf, ein Physiotherapeut Simon Heinis sowie an Verbandsarzt Patrik Noack. Miteinschliessen will er aber auch Christian Oberer, seinen einstigen Trainer. Er kümmert sich nach wie vor um Wilson, wenn dieser nicht in Stuttgart, sondern in Basel weilt. Dasselbe gilt für Hansjörg Haas und Alfred Hänni von seinem Verein Old Boys Basel, die ihn in finanziellen Belangen unterstützen und ihm den administrativen Kram abnehmen.

Sämtliche Komponenten sollen dazu führen, dass Wilson nicht nur schnell, sondern auch erfolgreich läuft. Nie war er so gut unterwegs wie 2016.

## Plitsch, platsch, plitsch, platsch

Tennis: Der starke Regen sorgt an den French Open für Chaos und schlechte Stimmung

Von Julien Oberholzer (SDA), Paris

Der Regen hatte das French Open auch am Dienstag fest im Griff. Stan Wawrinka und Timea Bacsinszky kamen nicht zum Einsatz, Agnieszka Radwanska und Simona Halep schon. Sie waren darüber nicht erfreut.

Ziemlich genau zwei Stunden lang wurde auf den verschiedenen Plätzen von Roland Garros bei sehr schwierigen Bedingungen gespielt. Novak Djokovic qualte sich im Achtelfinal gegen Roberto Bautista Agut zu einer 3:6, 6:4, 4:1-Führung. Simona Halep (WTA 6) und Agnieszka Radwanska (WTA 2) beendeten ihre Matches, die am Sonntagabend wegen Regen hatten unterbrochen werden müssen. Halep unterlag der Australierin Samantha Stosur (WTA 24) 6:7 (0:7), 3:6, Radwanska verlor gegen Tsvetana Pironkova (WTA 102) 6:2, 3:6, 3:6.

Besonders erstaunlich war das Out von Radwanska. Die Polin hatte sich

nämlich am Sonntagabend gegen Pironkova einen 6:2,-3:0-Vorsprung erspielt. Nach dem fast zweitägigen Unterbruch verlor die 27-Jährige bei grösstenteils Nieselregen zehn Games in Folge und etwas später auch den Match. Radwanska, Juniorensiegerin 2006, äusserte sich nach der Niederlage ohne Umschweife: «Ich bin erstaunt und wütend, dass wir im Regen spielen mussten. Ich kann unter diesen Bedingungen nicht spielen.»

### «Ich habe keine Worte»

Bei Halep tönte es nicht anders: «Ich habe keine Worte. Es war meiner Meinung nach unmöglich zu spielen. Tennis matches im Regen durchzuführen, ist, denke ich, zu viel des Guten.» Radwanska sagte, ihr vor einigen Jahren operiertes Handgelenk habe wegen der schweren Bälle geschmerzt. Halep beklagte sich, dass die schwierigen Bedingungen bei ihr zu Rücken- und Fussbeschwerden geführt hätten. «Ich

habe mich nicht sicher gefühlt auf dem Platz», klagte die Rumänin.

Den Organisatoren seien die Bedenken der Spielerinnen egal, wetterten Halep und Radwanska unisono. Dass zwei Stunden und eine Minute gespielt wurde, lässt zumindest den Verdacht aufkommen, dass der finanzielle Aspekt eine Rolle gespielt hat. Gemäss Turnierreglement müssen nach mehr als zwei Stunden Spielzeit die Tickets nicht mehr zurückgezahlt werden. Am Montag dürfte der komplett ausgefallene Tag rund zwei Millionen Euro gekostet haben.

Stan Wawrinka und Timea Bacsinszky kamen am Dienstag um einen Einsatz herum. Ihre Partien wurden schon im Verlauf des frühen Abends auf Mittwoch verschoben, Wawrinkas Viertelfinal ist auf 15 Uhr angesetzt. Bacsinszky, die gestern rund 20 Minuten unter leichtem Regen trainieren konnte, stand zuletzt am Samstag im Einsatz und strebt gegen Venus Williams den

Einzug in den Viertelfinal an. Ihr Achtelfinal ist auf 11 Uhr morgens terminiert.

### Wawrinka spielt heute – vielleicht

Stan Wawrinka kann die Verzögerungen im Turnierablauf vor seinem Viertelfinal gegen den Spanier Albert Ramos-Vinolas mit Gelassenheit hinnehmen. Auf alle Spieler der oberen Tableauhälfte, wie Djokovic, hat der Titelverteidiger eine Runde Vorsprung.

Djokovic muss auf dem Weg zum erhofften Turniererfolg vier Siege in den kommenden fünf Tagen einfahren – zumindest, wenn der Final nicht auf Montag verschoben wird. Die Chance, dass dies passiert, steigt mit jedem Regentropfen. Und davon soll es in den kommenden Tagen noch einige geben. Plitsch, platsch, plitsch, platsch.

Nur heute dürfte sich die Sonne zeigen, am Wochenende bleibt es nach momentanem Stand zumindest grösstenteils trocken. **Seite 30**



Winken unter dem Regenschirm. Novak Djokovic nimmt den erneuten Spielunterbruch mit Humor. Foto Keystone